

Die Glosse der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Witz der Woche

(Einen für Psychologen)

Mein Freund und ich suchten in Langenthal eine Garage, die verlegt, deren neuer Standort uns aber noch nicht bekannt war. Wir fuhren durch verschiedene Strassen und hielten dann bei zwei Fräuleins an, von denen wir eine Antwort zu erhalten hofften. Die unerwartete Antwort auf die Frage nach der Lage der Garage war: «Dä känned mir efangs, eus chömmet ihr nümme über!» Sprachens und gingen von dannen. W. L.

Die Glosse der Woche

Haben Sie die Inschrift auf der Schmalseite der neuen kleinen Fünfrankenstücke schon gelesen? Es ist das Motto für das (wieder)kommende Altersversicherungsgesetz: «Dominus providebit.» Der Herr wird fürsorgen!

Einfaches

aber sicheres Mittel,

um in wenigen Wochen Millionär zu werden.

Man lege in die Sparbüchse am ersten Tag einen Rappen, am zweiten 2, am dritten 4, am vierten 8 Rappen usw., jeden Tag das Doppelte. Und in knapp einem Monat sind Sie fünffacher Millionär! — Wer das nicht glaubt, der mag es ausprobieren. H. P.

MIKROBEN

Im Teiche, im modernden Schilfe,
Da unkt das Volk der Mikroben.
Sie stöhnen und warten auf Hilfe,
Von unten her — oder oben.

Von unten? Das wäre ihr Ende,
Die Sinkenden sanken noch tiefer
Und kämen als Sedimente
In den literarischen Schiefer.

Von oben? Wie kann das Gelichter
In reineren Fluten leben?
Die Leiche gemordeter Dichter
Zwingt sie, im Schlamm zu schweben.

Sie haben ihn endlich im Feuchten,
Dem Hass das Leben verkürzte,
Der, unter der Sterne Leuchten,
Verzweifelt ins Wasser sich stürzte ...

Schmarotzer, ein Frass zum Sezieren!
Was künden die Apogryphen
Der Fäulnis? Ihr Phosphoreszieren
Sei Sternglanz der ewigen Tiefen ...!

Carl Friedrich Wiegand.

Modern

Ein junger Automobilist hält um die Hand von Meyer's einziger Tochter an:

Meyer: «So, so, Sie wollen also meine Tochter heiraten? Wieviel haben Sie denn so in den letzten Jahren durchschnittlich zurückgelegt?»

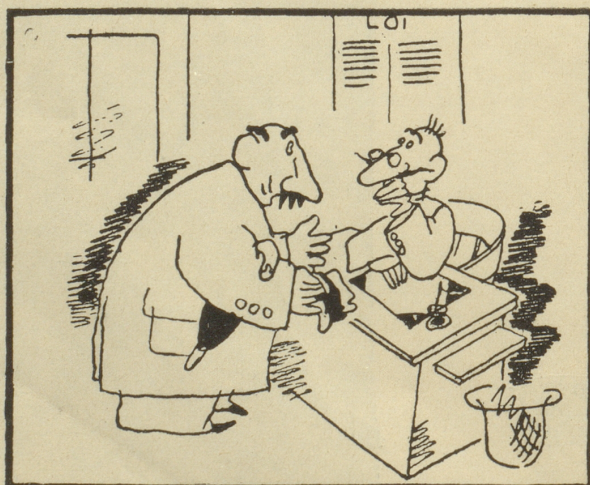
Der junge Mann: «In den letzten vier Jahren waren es rund 30,000 Kilometer pro Jahr, Herr Meyer.»

„Krisenloses Paradies“ in Zürich

Lieber Nebelspalter!

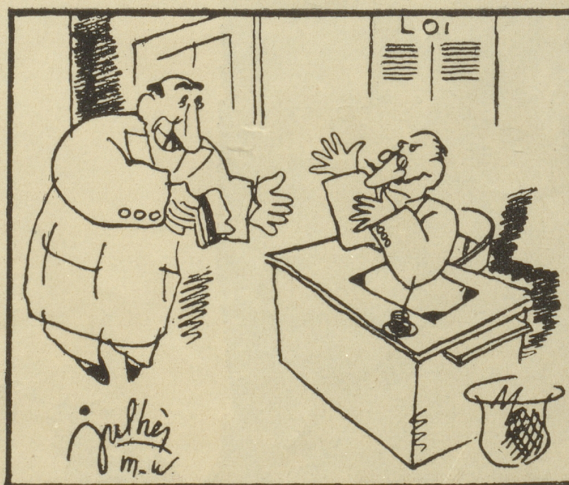
Beiliegend ein kleiner Beitrag aus einer aargauer Zeitung. — Was meinst Du, wer könnte das geschrieben haben? Es hat nämlich in Brugg bereits eine fieberhafte «Suche» nach dem Täter eingesetzt, da sich viele betroffen fühlen. D. L.

Aufseherregende Zustände. Die Dancings und die Bars haben seit einigen Jahren auch Zürich erobert. Da lockt nicht nur das Parkett, da sitzen auch die gepuderten und geschminkten Dämchen, die sich verkaufen und sich damit ausserhalb der Gesellschaft stellen. Aufgedonnert und gemalt, mit gefärbten Haaren und untermalten Wimpern — neustens gibt es sogar künstliche Wimpern —, im Handtäschchen einen kompletten Coiffeurladen mit sich tragend, harren sie da ihrer Freier, der kleinen Defraudanten, der zweifelhaften Auto-«Besitzer», deren Gummilieferanten selbst noch auf Zahlung warten, der leichtlebigen Kantons- und anderer Räte und weiterer Klientel. Ein Sammelsurium minderwertiger Gestalten bewirbt sich da um die Gunst wertloser Menschenkinder, die weder arbeiten wollen, noch zu irgend einer Arbeit fähig sind, die ihr horizontales Handwerk mit der Dämmerung beginnen und mit der Frühdämmerung be-



„Herr Kommissar! Meine Brieftasche ist mir gestohlen worden!“

„Gut, wir werden die Sache verfolgen.“



„Herr Kommissar! Meine Brieftasche hat sich wieder gefunden!“

„Zu spät, der Dieb ist bereits verhaftet.“

Froufrou